

Passionsandacht zu Johannes 13,1-15

- Orgelvorspiel -

L.: Wir feiern diese Andacht im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Am Vorabend seines Kreuzestodes wusch Jesus Christus seinen Jüngern die Füße und trocknete sie mit dem Tuch, das ihn umgürtete. Durch dieses Beispiel wollte er zeigen, dass auch die Jünger untereinander zum Dienen bereit sein müssen.

G.: Ich will auf das Leise hören (EGplus 40)

L.: Ps 111 (EG 744 im Wechsel)

G.: Ehr sei dem Vater

L.: Jesus, unser Helfer,
zu dir können Menschen kommen, wie sie sind.

Darum kommen wir auch zu dir.

Du kennst uns.

Du weißt, was gut für uns ist und was uns hilft.

Lass uns deine Nähe spüren,
jetzt und allezeit.

G.: Amen.

L.: Die Erzählung von der Fußwaschung gehört zu den traditionellen Texten, die mit dem letzten Abend, den Jesus mit seinen Jüngern verbracht hat, verbunden sind.

Lesung Joh 13,1-15

Der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und sein Leben gebe als Lösegeld für viele. Amen.

G.: In dir ist Freude (EG 398,1-2)

Ansprache zu Johannes 13,1-15

Liebe Gemeinde, es ist merkwürdig: Der Evangelist Johannes berichtet zwar ganz ausführlich vom Beisammensein Jesu mit seinen Jüngern am Abend vor der Kreuzigung, aber er erwähnt mit keiner Silbe die Einsetzung des Abendmahls. Die drei anderen Evangelisten haben davon geschrieben, Johannes aber nicht. Er setzt voraus, dass die anderen Evangelien bekannt sind. Das Johannesevangelium ist ein ergänzendes Evangelium; es bringt uns wertvolle Zusatzinformationen.

So finden wir zum einen nur bei Johannes den Bericht über die Fußwaschung, den wir eben gehört haben. Und zum andern: Auch wenn Johannes nicht von Brot und Wein schreibt und davon, wie sie unter den Worten des Herrn zu seinem Leib und Blut werden, so zeigt sich der Sinn des Abendmahls auch in der Fußwaschung.

Jesus und seine Jünger sind zusammen. Es ist ihr letzter gemeinsamer Abend. Die letzte gemeinsame Mahlzeit. Jesus weiß es; die anderen wissen es nicht. Trotzdem nimmt Jesus Abschied von ihnen. Johannes stellt in seinem Evangelium nicht das letzte Mahl in den Vordergrund; alles, was ihm daran wichtig ist, hat Jesus schon gesagt: „Ich bin das Brot des Lebens“ (Joh 6,48). Etwas anderes tritt bei Johannes in den Vordergrund: Beim gemeinsamen Essen passiert etwas. Etwas Besonderes, mit dem Jesus diesem Abend eine Bedeutung gibt:

Während des Essens steht Jesus auf. - Damals lagen die Menschen zu Tisch. Damit waren die Füße auf der Höhe des Essens. Draußen gingen die Menschen barfuß oder mit offenen Sandalen. Dass der Dreck der Straße nichts neben dem Essen zu suchen hat, war klar: Vor dem Essen wurden die Füße gewaschen.

In einfachen Häusern machten es die Menschen selbst. Bei den Reichen und Vornehmen gab es Diener, die diese unangenehme Aufgabe übernahmen. Wenn ein Lehrer, ein Rabbi, Schüler hatte, wuschen diese ihrem Meister die Füße. Die Rollen waren klar verteilt. -

Jesus legt das Obergewand ab. Für Männer damals ein Zeichen der Würde. - Es ist das Gewand, das sie ihm am Kreuz wegnehmen werden. - Dann bindet er einen Schurz um. Wie ein Diener. Er nimmt eine Schüssel mit Wasser und fängt an, seinen Freunden die Füße zu waschen.

Was Jesus hier macht, ist nicht nur etwas Besonderes, nicht nur etwas Überraschendes. Es ist viel mehr als das: Es ist anstößig und unpassend! Jesus stellt alles auf den Kopf. Er ist ihr Lehrer und Meister und entwürdigt sich zum Diener:

Man kann sich kaum vorstellen, wie überrascht die Jünger gewesen sein müssen. Wahrscheinlich auch irritiert, verstört, beschämt.

Als Jesus mit seiner Waschschüssel zu Simon Petrus kam, lehnte dieser energisch ab: „Herr, solltest du mir die Füße waschen?“ Jesus als Diener –, das passte überhaupt nicht in sein Weltbild! Jesus war sein Meister, sein geliebter Herr! Eher würde Petrus ihm die Füße waschen. Petrus verstand nicht, dass dies Jesu Mission war. Er hatte vergessen, was Jesus den Jüngern schon zuvor gesagt hatte: „Der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und gebe sein Leben als Lösegeld für viele“ (Mk 10,45). Erst nach Jesu Tod am Kreuz würden die Jünger völlig verstehen, zu welchem Dienst er sich für sie aufopferte; die Fußwaschung war nur ein Zeichen dafür.

Darum erwiderte Jesus dem Petrus: „Was ich tue, das verstehst du jetzt nicht; du wirst es aber hernach erfahren.“ Viele Menschen haben die gleiche Haltung wie Petrus. Sie haben nichts gegen Jesus, sie verehren ihn vielleicht sogar. Aber er soll wie ein Denkmal auf einem Sockel stehen. Er soll nicht der Diener sein, der sich für sie aufopfert. Manche Leute meinen, das Wesen des Christseins bestehe darin, sich selbst in Nächstenliebe für andere Menschen aufzuopfern, und nicht, Jesu Aufopferung anzunehmen. Andere sehen es wieder etwas anders: Sie meinen, sie müssen für sich selbst sorgen, Jesus hilft ihnen ja doch nicht. Im Endeffekt läuft das auf dasselbe Verhalten hinaus: Solche Menschen wollen sich nicht von Jesus dienen lassen. Darum empfangen sie auch selten oder nie das Abendmahl. „Herr, sollte ich deinen Leib essen und dein Blut trinken?“ – „Herr, solltest du mir die Füße waschen?“

Petrus setzt sogar noch eins drauf; aus der verständnislosen Frage wird eine empörte Ablehnung: „Nimmermehr sollst du mir die Füße waschen!“ Jesu Antwort ist hart und klar: „Wenn ich dich nicht wasche, so hast du kein Teil an mir.“ In seiner typischen, überschwänglichen Art macht Petrus daraufhin eine Kehrtwende um 180 Grad und wird somit zum Vorbild für uns. Er will ja zu Jesus gehören, von ganzem Herzen will er das. Und wenn das nur dadurch geht, dass man sich von ihm waschen lässt, dann soll das auch so sein – dann aber bitte gründlich! Er sagte: „Herr, nicht die Füße allein, sondern auch das Haupt!“ Nein, Petrus, so geht das auch nicht, du musst dich schon an das halten, was Jesus will! Es reicht, dass du dir die Füße waschen lässt, wie Jesus es möchte.

Wie Jesus es möchte – nur darum geht es. Er möchte, dass Menschen sein Evangelium hören. Er möchte, dass Menschen durch die Taufe seine Jünger werden. Er möchte, dass seine Jünger seinen Leib essen und sein Blut trinken im Abendmahl. Er möchte uns auf diese Weise dienen als Gottes Knecht. Er möchte uns auf diese Weise von unseren Sünden reinigen und uns das ewige Leben schenken. Egal, wie viel wir davon verstehen –, lassen wir es doch einfach an uns geschehen, lassen wir Jesus dienen. Haben wir doch keine Scheu vor ihm; haben wir auch keine Scheu vor dem Abendmahl. Nehmen wir es oft und gern. Es ist gut, wenn wir dabei auch immer wieder an die Fußwaschung denken. Und wenn Jesus uns dann gedient hat mit seinem Leib und Blut, wenn wir dann vom Abendmahl kommen, dann lasst uns auch daran denken, was er seinen Jüngern im Anschluss an die Fußwaschung gesagt hat. Er sagte: „Ein Beispiel habe ich euch gegeben, damit ihr tut, was ich euch getan habe.“ So gestärkt von Jesu Liebesdienst, haben wir neue Kraft, auch unsererseits unseren Mitmenschen in Liebe zu dienen. Lasst uns zu Tätern der Tat werden, lasst uns dienen! Diene und du wirst zum Segen werden und du wirst gesegnet werden! Im Dienen wirst du nämlich Gotteserfahrungen machen und staunen, was alles auch bei dir passiert, denn Gutes tun tut gut – allen Beteiligten! Amen.

L.: Gott, der du bei uns bist und bleibst.
Du hast deine Liebe in unser Herz gegeben,
und in deiner Treue hältst du zu uns.
Wir bitten dich, uns ständig zu erinnern,
deine Liebe nicht zu vergessen.
Lass uns nicht alleine und halte zu uns,
wenn Angst übermächtig wird.
Wir bitten dich:
L./G.: Lass uns deine Liebe nie vergessen.

L.: Lass uns Frieden finden in uns,
in Anderen und in der Welt.
Wir bitten dich:
L./G.: Lass uns deine Liebe nie vergessen.

L.: Lass uns unseren Glauben weitertragen
und gib deinen Geist dazu.

Wir bitten dich:

L./G.: Lass uns deine Liebe nie vergessen.

L.: Getragen von deiner Liebe beten wir zu dir:

L./G.: Vater unser

G.: Ich bete an die Macht der Liebe (EG 617,1-3)

L.: Segen

G.: Amen, Amen, Amen.

- Orgelnachspiel -

Diesen Andachtsentwurf schrieb Prädikantin Sabine Klatt,
Struthweg 20, 35112 Fronhausen-Bellnhausen,
Telefon (06426) 5586, E-Mail: sabine.klatt@ekkw.de
ISSN 2698-7481 (Online)